

WIR IN BAD VILBEL

Ausgabe 01 · 25.01.2015

SPD

„Stillstand nach einem Jahr Schwarz- Grün“

Bad Vilbel – Die Bilanz nach einem Jahr Schwarz-Grün fällt ernüchternd aus. Das sagt Nancy Faeser, Generalsekretärin der hessischen SPD, in einem Beitrag für unsere Zeitung. Im ganzen Land sei Ernüchterung eingeleitet: „Murks und Stillstand verstecken sich hinter einer getünchten Außenfassade. Büßen müssen die Städte und Gemeinden in Hessen, die dramatisch unterfinanziert sind. Diesen werden jedes Jahr 350 Millionen Euro entzogen. Folge ist eine Gebühren- und Steuererhöhungsgorgie.“



Generalsekretärin
Nancy Faeser.
Foto: SPD-Archiv

► Siehe Bericht Seite 2



Rund 200 Mitglieder zählt die Bad Vilbeler SPD: Ein Teil der Aktiven präsentiert sich hier vor und auf der Treppe des Alten Rathauses.

Foto: André

Auf ein Wort

Liebe Leserinnen und Leser,

„Abwechslung erfreut“ – so lautet ein beliebter Wahlspruch im alten Rom. Dieser sollte der Wahl-Spruch für Bad Vilbel werden. Denn schauen Sie bitte genauer hin: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Betrachten wir beispielsweise die Neue Mitte. Während Einkaufsketten die Kunden in die Mitte locken, werden die Geschäfte ringsherum abgehängt, Leerstand ist die Folge. Hier gemeinsam mit den Hausbesitzern ein Kontrastprogramm mit attraktiven



Udo Landgrebe,
Vorsitzender der
SPD Bad Vilbel

Geschäften zu schaffen, ist dringend erforderlich: Ramsch-, Handyläden oder Immobilienmakler haben wir schon genug.

Oder die Krebschere: Bad Vilbel wartet schon mehr als zehn Jahre auf die Ansiedlung von Gewerbebetrieben und die vom CDU-Magistrat versprochenen 10 000 Arbeitsplätze. Alle grandios angekündigten Großbetriebe wie Hochtief oder Radeberger scheiterten, und das China-Geschäft ging auch sang- und klanglos unter. Die SPD fordert seit Jahren einen international aufgestellten Gewerbeentwickler, um die Vilbeler „Schokoladen“-Flächen zu vermarkten. Die städtischen Beauftragten Wiechers und Minkel sind ganz offensichtlich dazu nicht in der Lage.

Apropos Minkel: Erstmals seit Jahrzehnten hat Bad Vilbel keinen genehmigten Haushalt, die Stadt ist in ihrer Handlungsfähigkeit massiv eingeschränkt. Verantwortlich ist dafür die Vilbeler CDU mit dem Kämmerer und Bürgermeister Dr. Stöhr an der Spitze. Unabhängig davon scheint der Machtmensch Minkel nie seinen Einfluss auf den Bürgermeister, die Gestaltung der Politik des CDU-geführten Magistrats und die CDU eingeschränkt zu haben, sodass man ihn ebenso für die Schuldenpolitik in Verantwortung nehmen kann. Seit Januar fungiert er auch noch als „Obergärtner“, um die Stadt angesichts der Kommunalwahlen 2016 in ein berauschendes Blütenmeer zu tauchen. Doch so gut können Blumen gar nicht duften, um den Geruch der Schulden- und Chaospolitik der CDU zu übertünchen.

So vermute ich mal, dass inzwischen Sie, die WählerInnen Bad Vilbels, genug von Stöhr, Utter, Minkel und ihrer CDU haben. Denken Sie deshalb immer an das alte Rom: „Abwechslung erfreut“.

Ihr Udo Landgrebe
Vorsitzender der SPD Bad Vilbel

Desaströse CDU-Bilanz 2014

Bad Vilbel ohne genehmigten Haushalt ins neue Jahr – Debatte um Straßenbeiträge und Gewerbesteuer

Von Walter Lochmann

Bad Vilbel – Ein gutes Jahr sieht anders aus: Für den von der CDU dominierten Magistrat war 2014 desaströs. Die Stadt startet mit einem defizitären und nicht genehmigten Haushalt ins neue Jahr. Vergeblich hat die SPD mehrmals CDU und FDP gemahnt und dafür kritisiert, dass sie keine erkennbaren Anstrengungen unternommen haben, um den Haushalt zu konsolidieren. Augenscheinlich fehlt der Wille, Gelder einzusparen oder Einnahmen zu erzielen, ohne den Bürgerinnen und Bürgern in die Tasche zu greifen.

Heftige Diskussionen in Vilbel haben gezeigt, dass die Gestaltung der Straßenbeitragssatzung die Menschen bewegt. Der Gesetzgeber im Land hat zu Zeiten von Schwarz-Gelb die Einführung sogenannter „wiederkehrender Straßenbeiträge“ ermöglicht. Diese Wortwahl ist ungeschickt, weil der Eindruck entsteht, dass „wiederkehrende Gebühren“ bezahlt werden müssen. Gemeint ist aber, dass beispielsweise Bad Vilbel in 5–7 Gebiete eingeteilt wird und die Hausbesitzer in diesen Gebieten bezahlen, wenn eine Straße grundsaniert wird.

Die CDU/FDP hat nach einer ersten Abstimmungsniederlage nun ein Modell der einmaligen Straßenbeiträge verabschiedet. Doch ist unklar, ob diese Satzung genehmigt wird. Dies ist aber Voraussetzung für einen genehmigungsfähigen Haushalt – eine missliche Lage, in die uns die Mehrheitsfraktionen gebracht haben. In der Sache bleibt es dabei, dass wiederkehrende

Beiträge, die nach Auskünften aus vergleichbaren Kommunen zwischen 60 und 200 Euro jährlich betragen, sozialer, gerechter und solidarischer sind.

Seit Jahren fordert die SPD eine angemessene Erhöhung der Gewerbesteuer, da wir der Auffassung sind, dass sich alle an der Finanzierung der städtischen Aufgaben, vom Kindergarten über die Bücherei bis zu den Burgfestspielen, beteiligen sollen. Jahrelang hat die CDU-FDP-Mehrheit dies abgelehnt. Im Herbst kam Magistratsmitglied Klaus Minkel auf die Idee, den niedrigen Hebesatz von 300% auf 280% abzu-

Walter Lochmann (57), verh., 1 Kind, Diplom-Pädagoge (seit 2007 selbst-ständiger Berater mit Schwerpunkt Arbeitszeit), SPD-Mitglied seit 2004, stellvertretender Parteivorsitzender der SPD Bad Vilbel seit 2007, Fraktionsvorsitzender seit 2012.

senken. Gegen unseren Willen segnete die Mehrheit diesen Vorschlag ab – um im Dezember eine rasante Kehrtwendung hinzulegen und eine schrittweise Erhöhung auf 357% zu verabschieden. Souverän geht anders.

Ziemlich deutlich an der Realität vorbei sind die öffentlich verlautbarten Zahlen von Klaus Minkel, der es als „Schlusspointe“ bezeichnete, dass die Brücke rund 400 000 € billiger gekommen sei. Richtig ist, dass die Bücherei-Brücke um rund 3,8 Millionen € teurer wurde und damit eine spürbare Belastung für den defizitären Vilbeler Haushalt ist. Die SPD hat das Bürgerbegehren unterstützt, weil abzusehen war, dass die Kosten aus dem Ruder laufen

würden. Auch bei der geplanten und von uns begrüßten interkommunalen Zusammenarbeit von Bad Vilbel und Karben beim Bauhof attestieren uns Karbener Politiker aller Couleur, dass Vilbel seine Hausaufgaben machen muss. Damit wir erfahren, woran die Zusammenarbeit gescheitert ist, wurde ein sogenannter Akteneinsichtsausschuss gebildet.

Wir erwarten, dass angesichts der desolaten umfassend und zügig Transparenz hergestellt wird – Fehlanzeigen, zur terminierten Sitzung des Planungs- und Bauausschusses, wird nicht eingeladen. Peinlich für unsere Stadt-oberen, dass den Karbener Stadtverordneten die Informationen schon seit geraumer Zeit zur Verfügung gestellt wurden.

Apropos peinlich. Noch ein Wort zu einem unserer politischen Mitbewerber: Die Freien Wähler (FW) sind mit Abstand die Fraktion mit den wenigsten Ideen und Anträgen. Zudem vergriffen sie sich auch noch im Ton: Bei der engagierten Debatte um die Straßenbeitragssatzung verglich der Fraktionsvorsitzende der FW die Vorschläge von SPD und CDU mit der Arbeit eines Erschießungskommandos. Trotz meiner persönlichen Bitte, sich für diesen schändlichen Vergleich zu entschuldigen, blieb Herr Gecks bei seiner Auffassung.

Zur SPD-Bilanz: 103 Anträge bis zum Jahresende 2014 hat die Fraktion gestellt, 38 wurden, teilweise in modifizierter Form, angenommen: Mit einem guten Drittel ein gutes Ergebnis für Vilbels größte Oppositionsfraktion.

Nancy Faeser: „Umlackierter Stillstand in Hessen“

Ernüchterung nach einem Jahr Schwarz-Grün – Getünchte Außenfassade – „Harmonie ersetzt keine Politik“

Von Nancy Faeser Mdl,
Generalsekretärin der SPD Hessen

Wiesbaden – Vor gut einem Jahr haben sich CDU und Bündnis 90/Die Grünen zu einer Koalition im Hessischen Landtag entschlossen. Schnell wurde von einem neuen „Modell“ oder gar einem zukunftsweisenden „Projekt“ mit Strahlwirkung bis nach Berlin gesprochen. Mit Spannung blickte Deutschland damals auf Hessen. Die erste schwarz-grüne Landesregierung in einem Flächenland erhielt viele Vorschusslorbeeren, wurde doch der tiefe, ideologische Graben der letzten Jahrzehnte plötzlich nivelliert.

Heute ist Ernüchterung eingeekehrt. Der von vielen ersehnte Politikwechsel ist abgesagt. Das erste Jahr der neuen Koalition ist geprägt von viel Murks und Stillstand, versteckt hinter einer mit Harmonie um jeden Preis getünchten Außenfassade. Überall dort, wo schwarze und grüne Positionen eigentlich nicht zusammenpassen, wird eisern versucht, jede öffentliche Debatte im Keim zu ersticken.

Landtagsanhörung wurde verweigert

Nehmen wir den Flughafen als ein Beispiel: Eine Landtagsanhörung zur Notwendigkeit eines dritten Terminals am Frankfurter Flughafen (T3) wurde von der Regierungsmehrheit verweigert und das, obwohl die Notwendigkeit des neuen Terminals noch bis vor der Landtagswahl 2013 vom grünen Partner öffentlich und klar bestritten wurde.

Ähnliches gilt für die Untersuchungsausschüsse zur handwerklich grob fehlerhaften Stilllegung des Atomkraftwerks in Biblis oder zum Versagen der hessischen Behörden bei der Aufklärung der Morde durch den so genannten Nationalsozialistischen Untergrund (NSU): Beide Untersuchungsausschüsse mussten wir als SPD-Landtagsfraktion mühsam und langwierig bei der schwarz-grünen Mehrheit einfordern. Selbst die regelmäßigen schwulen- und ausländischerfeindlichen Äußerungen des bildungspolitischen CDU-Sprechers Irmer, nicht nur in den Medien, sind dem grünen Koalitionspartner lediglich einen müden Verweis auf den Koalitionsvertrag



Nancy Faeser bei einer Rede im Hessischen Landtag in Wiesbaden.

Foto: SPD-Archiv

wert. In den zentralen Feldern der Landespolitik hat sich das „Projekt Schwarz-Grün“ schlicht als Fortsetzung der Politik der Vorgängerregierung mit kleinen, grünen Farbtupfern erwiesen.

So auch in der Bildungspolitik: Statt den G8-Murks endlich zu beenden, wird weiter ein bildungspolitischer Flickenteppich aufrechterhalten, der an den Wünschen der meisten Kinder und Eltern schlicht vorbeigeht. Statt einem Ganztagschulangebot aus einem Guss, was sich die Mehrheit der Eltern wünscht und pädagogisch zweifelsfrei die beste Lösung ist, wird den Kommunen die Betreuung ab 14:30 Uhr beinahe vor die Füße gekippt und ein weiterer Flickenteppich geschaffen.

Die dramatische Unterfinanzierung der Städte und Gemeinden in Hessen, durch den Entzug von jährlich 350 Millionen Euro und das seit 2011, wird von CDU und GRÜNEN im Hessischen Landtag einfach fortgeführt. Die Folgen sind zunehmend gravierender und betreffen immer mehr Bürgerinnen und Bürger unmittelbar: Immer mehr Kommunen werden von der Landesregierung knallhart gezwungen, Gebühren zu erhöhen und die Axt an Ver-

einsförderung und Schwimmbäder, lokale Bildungsangebote, aber auch soziale Leistungen und integrative Maßnahmen zu legen. Mit dem im November 2014 vorgelegten Entwurf für eine Neuordnung des Kommunalen Finanzausgleichs (KFA) wird Schwarz-Grün die Finanznot für viele Kommunen sogar noch verschärfen. Der tatsächliche Finanzbedarf vor Ort, etwa für wachsende Aufgaben bei der Kinderbetreuung, wird im vorgelegten Modell überhaupt nicht wahrheitsgemäß abgebildet. Was die hessischen Städte und Gemeinden dauerhaft leisten, wird damit nicht vollumfänglich abgebildet.

Finanzbedarf künstlich niedrig gerechnet

Damit rechnet Schwarz-Grün den tatsächlichen Finanzbedarf der einzelnen Städte und Gemeinden künstlich niedrig. Ein fataler Ansatz, der enormen Rationalisierungsdruck auf Bürgermeister, Verwaltungen und Kommunalpolitiker ausübt. Dabei hatten die hessischen Kommunen 2013 mit 1,1 Milliarden Euro erneut die höchsten Fehlbeträge aller Flächenländer

aufzuweisen und mittlerweile die höchste Pro-Kopf-Verschuldung bundesweit. Die Folge dieser Politik sind auf der einen Seite eine Gebührenerhöhungs- und Steuererhöhungsorgie und auf der anderen Seite ein krasser Leistungsabbau und damit eine Erosion des sozialen Netzes der hessischen Städte und Gemeinden. Hinzu kommt – und das ist im Verständnis unseres Grundgesetzes besorgniserregend – der Abbau von Handlungsspielräumen der ehrenamtlichen Kommunalpolitiker in Hessen. Diese haben immer weniger Möglichkeiten in ihrer Kommune zu gestalten, da vielmehr die Legitimierung von Zwangsmaßnahmen zum politischen Tagesgeschäft der Ehrenamtlichen in den Rathäusern wird. Ich halte diese Entwicklung für falsch.

Von den Vorschusslorbeeren aus 2014 ist nach einem Jahr nichts übrig geblieben. Zwar gelingt es Schwarz und Grün bislang, die bis vor kurzem schwer vorstellbare Dauerharmonie zwischen Bouffier und seinem ersten Minister Al-Wazir medial zu inszenieren und damit von Murks, Stillstand und falschen Prioritäten abzulenken, doch viel mehr gelingt der Koalition bisher nicht.

„Stimmiges Betreuungskonzept dringend nötig“

Lange Fahrten für Eltern müssen vermieden werden – SPD mahnt: Kontinuierliche Angebote erforderlich

Von Maria Skorupski

Bad Vilbel – Immer mehr Eltern wollen Beruf und Familie partnerschaftlich leben. Insbesondere das Potenzial gut ausgebildeter Frauen gilt es in Zeiten aufkommenden

Maria Skorupski (34), verheiratet, drei Kinder, SPD-Mitglied seit 2013, Mitglied der SVV seit 2011, Mitglied im Sozialausschuss, Elternbeiratsvorsitzende Kita Rasselbande seit 2009, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte in Bad Vilbel seit 2010.

Fachkräftemangels vermehrt zu nutzen. Das muss ein wichtiges ökonomisches als auch gesellschaftliches Ziel einer zukunftsgerichteten Politik sein und stellt ständig steigende Anforderungen an Kommunen, Kreis und Land.

Im Bereich der U3-Betreuung hat Bad Vilbel in den vergangenen Jahren den Ausbau der gesetzlich vorgeschriebenen Plätze vorangetrieben. Trotzdem können noch nicht für alle Familien, die einen Betreuungsplatz benötigen, auch entsprechende

Plätze angeboten werden. Der Ausbau schreitet nur langsam voran. Teilweise können neu geschaffene Plätze nicht besetzt werden, da das benötigte Erzieherpersonal fehlt. Die SPD Bad Vilbel fordert bereits seit drei Jahren eine Verbesserung der Lohnstruktur und Arbeitsbedingungen. Teilweise wurden diese Forderungen bereits umgesetzt: So gibt es seit Sommer 2013 Qualitätsstandards, die die bisherigen Arbeitsbedingungen der ErzieherInnen beibehalten, teilweise verbessern.

Leider schafft es die Stadt nicht, Betreuungsplätze für die Kleinsten in Wohnortnähe der Eltern zur Verfügung zu stellen. Auf dem Heilsberg und in der Kernstadt herrscht immer noch ein großer Mangel, da es versäumt wurde, auf das durch die neuen Wohngebiete bedingte Bevölkerungswachstum mit einer entsprechenden Planung zu reagieren. Die Eltern sind teilweise gezwungen, die Kinder vom Heilsberg nach Dortelweil zu fahren. Die SPD Bad Vilbel fordert hier schon lange ein stimmiges Betreuungskonzept, das bis heute immer noch fehlt.

Das spiegelt sich auch in der im März 2013 verabschiedeten Kindertagesstätten-satzung wider. Zwar ist die Berufstätigkeit

keine zwingende Voraussetzung für einen Platz, aber wenn die Nachfrage größer ist als das Angebot, wird auch nach diesem Kriterium gewichtet. Das ist zwar nachvollziehbar, verhindert aber die Teilhabe aller Kinder an diesem Angebot. Gerade für Kinder aus Familien, deren Eltern nicht erwerbstätig sind, sind U3- und Kita-Plätze die erste wichtige Unterstützung für deren Lebensweg.

Bad Vilbel hat trotzdem einen hohen Betreuungsanteil an U3-Kindern und dadurch einen immer größer werdenden Anteil an Eltern, die frühzeitig wieder in den Beruf einsteigen können. Im Bereich des Kindergartens wird durch die zur Verfügung stehenden Ganztagsplätze der Anteil an doppelt berufstätigen Eltern noch weiter gesteigert. Problematisch wird es, sobald die Kinder jedoch schulpflichtig werden. Hier tritt dann ein großes Defizit der Schülerbetreuungs-kapazitäten zu Tage.

Zusammenfassend kann nur festgestellt werden, dass auf Grund der gesetzlichen Vorgaben der Ausbau der U3-Plätze endlich begonnen wurde. Weiterhin zwingend nötig sind aber neben dessen konsequenter Fortführung sowohl die Erweiterung des Ganztagesangebotes in den Kitas

als auch ein bedarfsdeckendes Angebot an Schülerbetreuungsplätzen. Nur durch ein solches kontinuierliches Betreuungsangebot von U3 bis zum Ende der Grundschule können Eltern überhaupt Beruf und Familie umfassend verbinden.

ANMERKUNG DER SPD-FRAKTION:

Völlig unverständlich ist die Überschrift in einer Bad Vilbeler Wochenzeitschrift, die die Aktionen der Elternschaft mit der SPD-Mitgliedschaft von Maria Skorupski in Verbindung gebracht hat. „Wir kennen Maria Skorupski als engagierte und an Lösungen interessierte Frau, die vor einiger Zeit den Weg zur SPD fand. Der Versuch, berechnete Elterninteressen mit dem Hinweis auf das Parteibuch einer Sprecherin zu diskreditieren, ist unverschämte, töricht und der politischen Kultur abträglich“, so SPD-Fraktionschef Walter Lochmann. Es entspricht unserem Selbstverständnis, für hochwertige und angemessene Betreuungsangebote zu streiten, und die berechtigten Sorgen und Ängste der Eltern wahrzunehmen, wenn diese aufgrund von Betreuungslücken Beruf und Familie nicht gut vereinbaren können.

Baufortschritt geht in rasantem Tempo voran

Seniorenzentrum in Dortelweil im Herbst 2015 bezugsfertig – 100 Voll- und Teilzeitkräfte – Rainer Fich: „Ein ganz wunderbarer Blick“

Bad Vilbel – Nach einigen Verzögerungen starteten im Frühjahr 2014 die Bautätigkeiten für das zukünftige Seniorenzentrum in Dortelweil. Der frühere Eigentümer der alten Hofreite, die aus dem Jahre 1783 stammt, hatte bereits im Jahre 2010 Bauantrag beim Magistrat der Stadt Bad Vilbel gestellt. Dieser aber, damals noch unter CDU-Alleinherrschaft, lehnte den Bauantrag mit dem Verweis auf die innerörtliche Lage des Projekts ab. Die SPD Dortelweil konnte diesen Argumenten nie folgen und machte sich immer für eine rasche Umsetzung eines Altenheims in Dortelweil stark.

Noch während des Kommunalwahlkampfes 2010/2011 landete der Fall vor dem Verwaltungsgericht und die Stadt lenkte ein. Die CDU Bad Vilbel kündigte endlich die Unterstützung für das wichtige Projekt an. Doch es folgten drei weitere Jahre, bis endlich der erforderliche Bebauungsplan rechtskräftig wurde.

Projektleiter nahm sich sehr viel Zeit

Im Frühjahr 2014 war Baubeginn, im Oktober 2014 wurde das Richtfest gefeiert, nur einen Tag nach diesem Ereignis begutachtete eine Gruppe von SPD-Kommunalpolitikern den dreigeschossigen Neubau des Seniorenzentrums an der Friedberger Straße.

Viel Zeit nahm sich der Projektleiter Christian Rabenstein von der Firma Glöckle für die Politikergruppe um den Dortelweiler SPD-Vorsitzenden Hans-Joachim Hisgen. Betreiberin des Seniorenzentrums ist die AGO, Köln, die auch in Rosbach v. d. Höhe und Nidderau jeweils ein Seniorenzentrum betreibt. Der Baufortschritt geht nach ein-



Die Aktiven der Dortelweiler SPD: v. l. Harald Bischof, Rainer Fich, Maria Skorupski, Michael Wolf, Dr. Silke Heinemann, Norbert Fleischhauer und Hans-Joachim Hisgen. Foto: privat

helliger Meinung der SPD-Leute im Eiltempo voran.

Im vorderen Gebäude, zur Friedberger Straße gelegenen Pflegeheim, finden sich ausschließlich Einzelzimmer. Gepflegt werden Menschen von Pflegestufe I bis III. Diese 120 Einzelzimmer sind 18 qm groß, barrierefrei, auf Wunsch möbliert mit je einem etwa fünf qm großen Duschbad. Die Betreuung und Pflege erfolgt auf vier Etagen in Wohngruppen. Auch die Betreuung von demenziell erkrankten Menschen ist besonders berücksichtigt. Die Angehörigen sollen in die Fragen der Betreuung eng mit einbezogen werden.

Im hinteren Gebäude sind 44 Wohnungen für betreutes Wohnen vorgesehen. Ein unterirdischer Gang verbindet die Gebäude miteinander. Auch diese 44 Wohnungen sind barrierefrei mit Einbauküche und 24-Stunden-Notrufanlage. Diese Wohnungen sind mindestens 58 qm groß. Ein ambulanter Pflegedienst ist vorhanden. Eine Kurzzeitpflege ab vier Wochen ist möglich, eine Tagespflege leider nicht, was die SPD ein wenig bedauert. Überhaupt findet sich in jedem Geschoss der Anlage ein Aufenthaltsraum mit Loggia. „Das wird von uns sehr begrüßt“, sagt der Stellvertretende Vorsitzende der SPD Dortelweil, Rainer Fich.

Der Gang zur Dachterrasse hat den positiven Eindruck der SPD-Gruppe bei der Baustellenbesichtigung abgerundet, denn hier bot sich „ein wunderbarer Blick über Alt-Dortelweil und die Wetterau“, so Fich weiter.

Das Gebäude werde übrigens im Energie-Effizienzstandard KfW 70 errichtet, zu dem auch ein Blockheizkraftwerk beiträgt. Weiter offen scheint hingegen, was aus

Rainer Fich (49), verheiratet, Vater von Zwillingen, Diplom-Rechtspfleger und Gerichtsvollzieher, seit 1984 Mitglied der SPD, u. a. Parteivorsitzender in Wöllstadt und Erster Beigeordneter der Gemeinde Wöllstadt, zwei Jahre Vertreter des dortigen Bürgermeisters, von 1997 bis 2000 Stadtverordneter und Fraktionsvorsitzender in Bad Vilbel, von 1998 bis 2011 stellvertretender Vorsitzender der SPD Bad Vilbel, seit 2006 Stadtverordneter in Bad Vilbel (davon drei Jahre Fraktionsvorsitzender).

dem denkmalgeschützten Chausseehaus an der Friedberger Straße 172 werden soll. Ursprünglich sollte es saniert werden und einen Anbau mit gehobener Gastronomie erhalten. Davon habe man wohl aus Kostengründen Abstand genommen.

Für den Dortelweiler SPD-Stadtverordneten Rainer Fich gibt es durchaus weitere Nutzungsoptionen. So engagiert er sich für die Möglichkeit einer Seniorenbegegnung für Menschen, die nicht in dem Seniorenzentrum selbst wohnhaft sind. Auch kann sich Fich die Einrichtung eines kleinen Dortelweiler Museums vorstellen. In dem fertigen Seniorenzentrum werden 100 Voll- und Teilzeitkräfte in verschiedenen Bereichen arbeiten. rf/wg

Gäste sind nicht nur willkommen, sondern besonders erwünscht

SPD-Dortelweil ist mit Verbänden, Vereinen und Kirchen vernetzt – Anregungen werden gerne aufgenommen und umgesetzt

Von Hans-Joachim Hisgen

Bad Vilbel – Auch mit Niederlagen muss man leben lernen, eine Erfahrung, die der Dortelweiler Ortsbeirat jüngst machen musste. Zwar gelang es in dem Gremium die in unseren Augen unsolidarische Variante der einmaligen Straßenbeitragsatzung mit dem Votum von SPD und Grünen abzulehnen, in der Stadtverordnetenversammlung wurde diese dann aber von der knappen CDU/FDP-Mehrheit gegen die Stimmen der SPD beschlossen.

Beirren lassen sich die Dortelweiler Sozialdemokraten dadurch aber nicht: Bei strittigen, kommunalpolitischen Fragen wie dieser bemühen sie sich wie bisher zum Wohle der Mitbürgerinnen und Mitbürger zu wirken. Und das seit nunmehr 95 Jahren – solange gibt es die SPD in Dortelweil schon.

Hans-Joachim Hisgen (71), verheiratet, bis 2007 Konrektor der John-F.-Kennedy-Schule; seit 1983 SPD-Vorsitzender in Dortelweil; Stadtverordneter 1978–1996, Mitglied im Ortsbeirat, meist als Stellv. Ortsvorsteher; derzeit Stellvertretender Vorsitzender der AWO Bad Vilbel.

Die Sozialdemokraten wissen sich nicht alleine mit ihrem Bemühen um das Gemeinwohl: Eine unabdingbare Notwendigkeit ist es, in diesem Stadtteil Bad Vilbels, ehemals eine selbstständige Gemeinde, mit Verbänden, Vereinen und Kirchen vernetzt zu sein. Damit ist man auch Teil des örtli-

chen Geschehens: Dies betrifft nicht nur das politische und gesellschaftliche, sondern auch das gesellige Miteinander.

Während bis vor einigen Jahren auf Veranstaltungen wie „Tanz in den Mai“ oder SPD-Sommerfesten gemeinsam gefeiert wurde, wird heute die Fortführung der traditionsreichen Dortelweiler Kerb – nachweislich wurde bereits im Jahre 1489 heftig gefeiert – auch durch aktive Mithilfe von Parteimitgliedern der SPD etwa beim Getränkeausschank sichergestellt.

Traditionsverein verantwortlich

Die vormalige Zeltkerb an der Nidda findet nun seit 2001 vor und im Kulturforum jeweils am zweiten Septemberwochenende statt. Derzeit zwölf Kerbburschen und -mädeln treffen sich regelmäßig schon Monate vor dem Ereignis, um die Kerb vorzubereiten: Vor allem Bühnen- und Kinderprogramm wollen vorbereitet sein. Für die gesamte Logistik zeichnet der Dortelweiler Traditionsverein um seinen Vorsitzenden Harald Bischof (SPD-Ortsbezirkskassierer und Ortsbeiratsmitglied) verantwortlich. Die dreitägige Kerb wäre ohne die ehrenamtliche Mithilfe auch von Mitgliedern aus etwa zehn Vereinen sowie einigen Landwirten durch Bereitstellung von Fahrzeugen undenkbar.

Der Information, Diskussion sowie der politischen Meinungsbildung zusammen mit interessierten Dortelweilern dient der regelmäßig stattfindende SPD-Stammtisch am ersten Donnerstag im Monat. Treffpunkt ist die Trattoria in der Bahnhof-



Beim Fest in Dortelweil: v. l. Norbert Fleischhauer, Hans-Joachim Hisgen, Harald Bischof, Klaus Belling, Klaus Arabin und Eberhard Weigel. Foto: privat

straße 38. Aktuelles aus der Kommunalpolitik wird beim Stammtisch von den SPD-Funktionsträgern zur Sprache gebracht, umgekehrt bekommen diese nicht selten aus Anregungen oder Kritik der Anwesenden Vorlagen, die dann im Ortsbeirat mit Anfragen und Anträgen verarbeitet werden. So wurde jüngst von Stammtischteilnehmern der Sauberkeitszustand von Spielplätzen vor allem im östlichen Teil Dortelweils kritisiert, was eine Begehung dieser Plätze durch den SPD-Vorstand zur Folge hatte.

Das erschreckende Ergebnis: Hauptsächlich der Spielplatz Kastanienstraße – das dortige Angebot richtet sich an Kinder bis acht Jahre – war übersät mit Zigarettenkippen, auch fanden sich Glasflaschen und Glasscherben. Einstimmig beschlossen wurde auf SPD-Antrag und Rede von Rainer Fich in der Stadtverordnetenversammlung, dass Rauchen und Alkohol auf Kinderspielplätzen unter Androhung von Bußgeld verboten wird. Weitere bei diesen Treffen

in der Trattoria behandelte, für Dortelweil relevante Themen in 2014 waren unter anderem die Pflege städtischer Grünflächen, die Verlagerung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes, die Gaststättensituation und die Verkehrsproblematik an der Europäischen Schule.

Bürgernähe der SPD zeigt sich zudem beispielsweise in Form von Elternbeiratsarbeit in der Regenbogenschule und in den Kitas, an der aktiven Teilnahme bei der „Arbeitsgemeinschaft Dortelweiler Vereine und Verbände“ und den Einladungen der Bevölkerung zu Ortsbegehungen: Eine der jüngsten betraf die Besichtigung des Seniorenzentrums in Rosbach, weil dort, wie auch in der im Bau befindlichen Dortelweiler Einrichtung vorgesehen, die AGO der Betreiber sein wird. Stammtische, Begehungen und Besichtigungen bleiben auch weiterhin wichtige Elemente der Dortelweiler SPD-Parteiarbeit, interessierte Bürger sind bei allen Veranstaltungen nicht nur willkommen, sondern auch erwünscht.

Verkehrssituation spitzt sich deutlich zu

Massenheims Ortsvorsteher Bernd Hielscher: „Gemengelage lässt keine einfachen Lösungen zu“

Von Bernd Hielscher

Bad Vilbel – In den letzten Jahren hat sich die Verkehrssituation in Massenheim deutlich zugespitzt. Über die Verdichtung der Bebauung, An- und Umsiedlung von Gewerbe und die neuen Wohngebiete ist eine Situation entstanden, in der die „freie Fahrt für freie Bürger“ nur schwer möglich ist. Im alten Ortskern konkurriert der Parkplatzbedarf der Anwohner mit den Gästen der hiesigen Gastronomie. Und dies, obwohl hier an verschiedenen Stellen in Privatinitiative von Seiten der Gastronomie vorbildlich zusätzlicher Parkraum geschaffen wurde. Dieser ruhende Verkehr auf den Straßen im alten Ortskern führt aber an verschiedenen Stellen zu riskanten Engpässen. Bus und Feuerwehr haben mehrfach erfahren müssen, dass kein Durchkommen mehr ist.

In jüngster Zeit ist in der Breiten Straße ein Yoga-Studio angesiedelt worden, dessen Kunden die Situation noch verschärfen werden. Diese Ansiedlung wurde vom Magistrat begrüßt, um einem Aussterben des Ortskerns, wie es im Vogelsberg in vielen Gemeinden der Fall ist, vorbeugen zu können. Eine unglaubliche Aussage, die zumindest eine deutliche Distanz des Magistrats zum Leben in Massenheim erkennen lässt.

Bei der Tragweite der Entscheidung, zumal ich als Ortsvorsteher bereits im Juni 2014 ausdrücklich auf die Nachteiligkeit dieser Entwicklung hingewiesen hatte, wäre ein Austausch mit dem Ortsbeirat sicher sinnvoll gewesen. Darüber hinaus hat der Magistrat – laut der Mitteilung der Verwaltung – eine Ablösung der erforderlichen Parkplätze dem Kreis ausdrücklich empfohlen, da innerhalb des Grundstücks keine weiteren Parkplätze angeboten werden können. Da die Parkplätze innerhalb des Grundstücks nie wirklich genutzt werden, ist diese Entscheidung noch weniger nachzuvollziehen.

Wir müssen feststellen, dass die Anbindungen aller Wohngebiete an die überre-



Nicht nur, wenn der Bus kommt, wird es eng auf Massenheims Straßen.

Foto: Arabin

gionalen Straßen über solche im alten Ortskern gehen. Die dortigen Anwohner haben ebenfalls einen Anspruch auf Wohn- und Lebensqualität. Die Breite Straße ist eine, wie man es im Volksmund nennt, Fußgängerzone.

Über diese Straße erreichen wir auch die Kindergärten und Kleinkinder-Einrichtungen. Doch in der Regel werden die Fuß-

Dr. Bernd Hielscher (62), verheiratet, zwei Kinder, seit 1984 SPD-Mitglied, langjähriger Ortsbezirksvorsitzender der SPD Massenheim, seit 1995 Mitglied des Ortsbeirats Massenheim, seit Mai 2011 dort Ortsvorsteher.

gänger durch die parkenden Fahrzeuge auf die Mitte der Fahrbahn gezwungen, wo sie uneinsichtigen Rasern begegnen. Ein Zustand, den wir seit Jahren beklagen, eine Änderung ist aber nur über erhöhte Kontrollen möglich, für die die Verwaltung nicht das notwendige Personal zur Verfügung stellen kann. Nun hat sich in den letzten Monaten die Situation erneut verschärft. Es fahren große LKW durch den Ortskern und zwar mit steigender Tendenz. Dies hat verschiedentlich zu Unfällen mit Blechschäden sowie Staus auf den Straßen geführt.

Insgesamt ist für den alten Ortskern festzustellen, dass bei stetig steigendem Verkehr die Anbindung Massenheims mit den neuen Wohngebieten an die überregionalen Straßen ausschließlich über die bereits früher vorhandenen Zuwegungen Breite Straße, die Hainstraße und den Weißen Stein erfolgt. Besonders delikat wird die Situation nun aber auch noch dadurch, dass die Anwohner dieser Straßen bei den steigenden Belastungen auch noch für den Reparaturbedarf dieser Straßen aufkommen sollen.

Diese Gemengelage aus der Entwicklung unseres Stadtteils lässt keine einfachen Lösungen für die sich immer mehr zuspitzende Situation erkennen. Darum halten wir es für unerlässlich, dass der Magistrat ein Planungsbüro beauftragt, um die Situation zu beleuchten und Lösungsvorschläge zu unterbreiten.

Es ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren durch die Ansiedlung Segmüllers und des Kombibades auf den überregionalen Straßen zusätzlicher Verkehr in unsere Region gebracht werden wird. Das Planungsbüro Storost ist laut Magistrat schon mit Untersuchungen der Auswirkungen befasst. Ob dieses auch Massenheimer Aspekte bewertet, entzieht sich unserer Kenntnis. Details wurden uns bisher jedenfalls nicht mitgeteilt.

IT-Dienstleister fühlt sich wohl in Massenheim

SPD-Politiker schauen hinter die Kulissen – „Expansion geht weiter“

Von Jochen Brings

Bad Vilbel – Ein zufriedenes Management des IT-Dienstleisters WT-Systems empfing jetzt eine Gruppe von Vilbeler SPD-Kommunalpolitikern, die in ihrer Reihe „Hinter die Kulissen schauen“ das Massenheimer Unternehmen im Gewerbegebiet Am Stock besuchten. „Wir fühlen uns hier sehr wohl“, so Michael Weber, der das Unternehmen mit seinem Bruder Oliver führt, zu den Sozialdemokraten mit Stadtrat Udo Landgrebe und Massenheims Ortsvorsteher Dr. Bernd Hielscher an der Spitze.

Warum gerade Massenheim? Die Anbindung an die Autobahn sei für das Unternehmen ideal, das mit 120 Fahrzeugen die hier reparierten, aufbereiteten, aber auch fabrikneuen Computer und IT-Komponenten aller Art bundesweit ausliefert. Im Hochregallager stapeln sich entsprechend viele Drucker, Computer und Laptops, repariert und Technik ausgetauscht wird in den unmittelbar daneben liegenden Werkstätten. Faszinierend zu sehen, wie die Disponenten auf ihren Monitoren verfolgen können, wie die einzelnen Techniker Aufträge abarbeiten oder welches Fahrzeug Leerstände meldet. Beim nächsten Stopp in der Zentrale werden die fehlenden Teile oder Computer dann ersetzt.

Auch Sicherheitsaspekte spielten beim Umzug im Oktober 2013 eine wichtige Rolle: Sowohl das Gebäude selbst mit kleinen Fenstern als auch die Fahrzeuge

sind auf hohem Level speziell gesichert. Schließlich hüte und transportiere man mit den Computern auch wichtige Daten der Kunden, heißt es. Nein, die Gewerbesteuer habe die Standortwahl nicht beeinflusst, sagt Michael Weber: „Aber wir haben uns gefreut“.

Zuverlässigkeit, Erfahrung und Konstanz sind bei den sensiblen Kunden die Trümpfe des Familienunternehmens, das seit dem Umzug von Maintal nach Massenheim die Mitarbeiterzahl von 120 auf 200 erhöhen konnte, allein seit Oktober 2013 wurden 90 Mitarbeiter eingestellt, darunter 25 aus dem Großraum Bad Vilbel. Derzeit arbeiten in Massenheim 109 Angestellte, die übrigen deutschlandweit als Außendiensttechniker.

Derzeit 3900 qm Fläche

Das im Bau befindliche zweite Gebäude neben der jetzigen Zentrale ist nötig, weil neben einem langfristigen Großauftrag einer Bundesbehörde ein ebensolcher aus dem Bankenbereich hinzukommt. Derzeit verfügt die Firma in Massenheim über 3900 qm Lager- und 1140 qm Bürofläche, mit dem neuen Gebäude kommen noch 3250 qm Lager und 370 qm Büro hinzu.

Apropos räumliche Expansion: An dem bisherigen Standort in Maintal, 40 Jahre das Zuhause der Firma, waren die verschiedenen Bereiche in bis zu zehn Gebäuden untergebracht. „Manche Mitarbeiter“,

so Michael Weber scherzhaft, „haben wir nur auf der Weihnachtsfeier gesehen“. Jetzt sind die Wege kurz, die Atmosphäre in Büros, Werkstätten und Lager entspannt, wie die SPD-Politiker feststellen konnten.

Die Geschichte des Familienunternehmens ist interessant: Angefangen hat es mit der Großmutter der beiden Brüder, die lange Jahre in Frankfurt das Lokal „Zur Tenne“ führte. Der Sohn fuhr dann öfter Gäste, die im Zustand erhöhter Lebensfreude das Lenkrad nicht mehr bedienen konnten, mitsamt ihren Fahrzeugen nach Hause. Daraus entwickelte sich ein Funk- und Botendienst, der später Speditionsqualität annahm – bis hin zum IT-Dienstleister, den jetzt die Enkel leiten.

Auch die Zehn-Jahres-Mietverträge drücken die Zufriedenheit des Unternehmens mit dem neuen Standort aus. Beständigkeit, die sich auch für Bad Vilbel auszahlt: Pro Jahr werden zwei bis drei Jugendliche entweder als IT-Techniker oder für den Lagerbereich ausgebildet, die angestrebte Expansion verspricht zudem neue Stellenangebote.

Da will auch die Politik das Ihrige beitragen: Die SPD-Stadtverordnete Isil Yönter ermunterte die beiden Manager, Sorgen und Probleme an die Fraktion weiterzuleiten – man kümmere sich gerne. Diese seien „noch sehr überschaubar“, sagt Michael Weber, beispielsweise störe das wilde Langzeitparken in dem Gewerbegebiet.

MACH DICH STARK
WERDE SPD-MITGLIED



Tipps & Termine

FEIERLICHKEITEN

Massenheim – In Massenheim versteht man zu feiern. Diese Termine bitte vormerken: Jazz auf dem Dorfplatz (Sonntag, 14. Juni, ab 11 Uhr), Beach-Bornfest (Samstag, 11. Juli, ab 19 Uhr am Feuerwehrgerätehaus), Oldtimertreffen (Sonntag, 12. Juli, ab 10 Uhr), 26. Dorfplatzfest (Sonntag, 06.09., ab 10:30 Uhr), Weihnachtsmarkt (Wochenende 5. und 6. Dezember).

WOCHENMARKT

Massenheim – Auch 2015 findet jeden Mittwoch von 15 bis 19 Uhr der Massenheimer Wochenmarkt statt, der inzwischen Kunden aus ganz Bad Vilbel anlockt. Geboten werden, neben frischer Ware, Geselligkeit und der Austausch von Neuigkeiten bei einem Glas Ebbelwoi, Bier oder Wein.

SPD-BESICHTIGUNGEN

Massenheim – Die Massenheimer SPD bietet wieder die Möglichkeit, Firmen oder Institutionen zu besichtigen. Zudem sind Veranstaltungen zu aktuellen kommunalpolitischen Themen vorgesehen. Die Termine werden über die Presse bekanntgegeben oder sind auf der Internet-Seite www.spd-massenheim.de zu lesen.

WEIHNACHTSSHOW

Massenheim – Am Wochenende 28. und 29. November lockt zum dritten Mal die „Ultimative Weihnachtsshow“ des Gesangsvereins „Frohsinn“ in die Turnhalle Massenheim. Tipp: Rechtzeitig Karten besorgen, bevor wieder alle verkauft sind.

GEMEINSCHAFTSHAUS

Massenheim – Im neuen Jahr wird sich das 2014 eingeweihte Kinder- und Gemeinschaftshaus noch mehr mit Leben füllen. Die KiTa baut ihren Betrieb weiter aus und die Gemeinschaftsräume werden von Vereinen und Vorständen zunehmend genutzt. Auch private Feiern können dort abgehalten werden.

MUSEUMS-CAFÉ

Massenheim – Das Museums-Café der Vereine findet 2015 wieder von Mai bis August immer sonntags statt. Ab 14 Uhr ist das Café offen. Zudem bietet sich dann auch die Gelegenheit das Heimatmuseum zu besichtigen.



MITMACHEN.SP.DE

„Heilsberger Nächte sind meist sehr kurz“

Bürger vermissen (noch) gemütliche Gaststätten – Warten aufs Jugendhaus – Das Verkehrskonzept naht

Von Jochen Brings

Bad Vilbel – „Es hat sich Vieles zum Positiven entwickelt“, sagt eine der interessierten Bürgerinnen, die zu den Stammbesuchern der Ortsbeiratsitzungen zählt. Das freut den jetzigen Ortsvorsteher Christian Kühl (SPD), der im Mai 2011 mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Grüne gewählt wurde und Klaus Peter Schulz von der CDU ablöste. Schon Kühls Rede nach der Wahl, der sich für ein bürgernahes Miteinander aller im Gremium vertretenen Fraktionen aussprach, hatte den Beifall fast aller Bürgerinnen und Bürger gefunden. Positiv gilt zu vermerken, dass seither die Ortsbeiratsitzungen stets gut besucht sind, der Umgangston freundlicher und sich daher auch die Ergebnisse sehen lassen können – zum Wohle aller Heilsberger.

Natürlich haben die relativ hohen Besucherzahlen im Georg-Muth-Haus auch etwas mit den in den vergangenen zwei Jahren angegangenen Problemen und Neustrukturierungen zu tun, die in dem Gremium besprochen und mit Lösungsvorschlägen in die Stadtverordnetenversammlung (SVV) weitergeleitet werden. Kühl und alle Mitstreiter – darunter Carsten Hauer und Jochen Brings von der SPD – haben in den hitzigen Sitzungen oft genug zu tun, um die Emotionen in Bahnen zu lenken und den BürgerInnen klar zu machen, dass der Ortsbeirat keine endgültigen Entscheidungen treffen kann, sondern nur seine Vorstel-

Christian Kühl (38), Dipl.-Betriebswirt (derzeit Angestellter), seit 1996 SPD-Mitglied, seit 2006 Mitglied des Ortsbeirates Heilsberg, seit 2010 Stadtverordneter, seit 2011 Ortsvorsteher des Heilsbergs.

Carsten Hauer (41), Richter, verheiratet, zwei Kinder, seit 1988 SPD-Mitglied, seit 2006 Stadtverordneter (seit 2011 stv. Stadtverordnetenvorsteher), seit 2011 Mitglied des Ortsbeirates Heilsberg.

Jochen Brings (64), Redakteur, verheiratet, seit 1972 SPD-Mitglied, seit 2012 Vorsitzender des SPD-Ortsbezirks Heilsberg, seit dieser Zeit auch Mitglied im Ortsbeirat.

lungen sowie den Bürgerwillen kanalisieren kann. Letzteren zu respektieren bemüht sich das Gremium – die Mehrzahl der Heilsberger zeigt sich zufrieden mit der Arbeit der Ehrenamtlichen.

Heiße Diskussionen gab es beispielsweise um den Bau des neuen Pflegeheimes Am Hang, dessen Fläche seit Monaten gerodet ist. Die Proteste und Klagen der Anwohner wegen der nach ihrer Ansicht zu hohen Bauweise haben keine aufschiebende Wirkung, wann mit dem Bau begonnen wird liegt jetzt ganz im Ermessen des



Aktiv für den Heilsberg und ganz Bad Vilbel: v.l. Christian Kühl (Ortsvorsteher Heilsberg und Stadtverordneter), Jochen Brings (Ortsbeirat und Seniorenbeirat), Carsten Hauer (Ortsbeirat und Stadtverordneter). Foto: privat

Investors. Auch in den Parteien gab es unterschiedliche Strömungen, aber letztlich setzte sich die Erkenntnis durch, dass der demographische Wandel und die Zunahme der Demenzzkranken in unserer Gesellschaft ein solches Heim rechtfertigt. Die Einwände der SPD hinsichtlich der Bauhöhe wurden abgelehnt, die Mehrheit von CDU/FDP in der Stadtverordnetenversammlung setzte sich durch.

In Sachen Jugendhaus hofft die SPD dagegen, dass ihre seit 1997 immer wieder vorgetragene Forderung endlich Realität wird. Zwar hat der gesamte Ortsbeirat dem Vorhaben zugestimmt, auch in der SVV gab es grünes Licht – doch seit zwei Jahren ruht still der See. Am Christeneck ist die Dirt-Bike-Bahn im Sommer zwar eröffnet worden, doch mangels Jugendhaus machen sich nun die Jugendlichen dort rar. Im Haushalt 2014 sind immerhin 150 000 Euro für das Jugendhaus eingestellt.

„Jugendhäuschen“ reicht nicht

Dass es mehr werden muss, um eine vernünftige Begegnungsstätte für die Heilsberger Jugend zu errichten, dürfte jedem klar sein. Mit einem „Jugendhäuschen“ geben wir uns nicht zufrieden, sagen SPD und Grüne, die jetzt auch von der Heilsberger CDU unterstützt werden.

Nicht nur die Jugend, auch alle anderen Bürger beklagen, dass die „Heilsberger Nächte zwangsläufig kurz sind“: Es fehlt ein Café, ein Lokal, allgemein vernünftige Kommunikationsstätten. Ein Lichtblick: Für die vom SSV Heilsberg genutzte neue städtische Sporthalle hat die Stadt grünes Licht in Sachen Restaurant gegeben – auch ein Erfolg des gesamten Ortsbeirats, der sich gegen Einwände von Minkel, Frank und Co. durchsetzte.

Apropos Kommunikationsstätten: Da sind wir beim Thema „Georg-Muth-Haus“. Seit Jahrzehnten von der Vilbeler CDU vernachlässigt und deshalb in schlechtem

Zustand, ruft ein Heilsberger CDU-Politiker schon eifrig nach Dynamit, um das 1969 gebaute Bürgerhaus zu sprengen. Mit dem Erlös dieses Areals soll eine neue Kommunikationsstätte auf der Zigeunerwiese gebaut werden. Zukunftsmusik, die der Magistrat angesichts leerer Kasse erst einmal weit von sich schiebt. Vorerst werden erst einmal nur die schlimmsten Mängel des in die Jahre gekommenen Baus mühsam beseitigt, wie die seit langem marode Heizungsanlage und die löchrigen Regenwasserleitungen, die die Ortsbeiratsmitglieder bei einem heftigen Gewitter im Regen waten ließ.

Die Leitungen sanierte erst einmal die Feuerwehr, die sich – auch seit langem – auf ein neues Gerätehaus freut. Das soll nach einigem Hin und Her jetzt endgültig auf die Zigeunerwiese, nachdem man dort die Sanierung des aus Kriegszeiten verseuchten Bodens als nicht so dramatisch erklären ließ. Bei der Planung blieben die Feuerwehr-Experten zu deren Leidwesen bei Detailfragen allerdings außen vor. Derzeit sind offenbar Hallen für vier Einsatzwagen geplant.

Wenn die neue Sporthalle und das neue Pflegeheim eröffnet werden, dürfte – frühestens 2016 – auch ein neues Verkehrskonzept greifen, dessen vorläufige Pläne ein Experte erstellt und der Ortsbeirat ergänzt hat. Einig war man sich beispielsweise, dass die Buslinie 60 dann über die Danziger Straße und die Carl-Schurz-Straße geführt wird, um den ganzen Heilsberg einzubinden.

Der stetig zunehmende Verkehr, da sind sich alle Heilsberger Kommunalpolitiker einig, muss gleichmäßig verteilt werden. Eine Einstellung, die natürlich nicht jeder teilt. Entsprechend erregt die geplante 60er-Route den Unwillen mancher Bürger des „Taubensblicks“. Man habe so viel Geld bezahlt, jetzt möchte man auch vom Verkehrslärm verschont bleiben, heißt es. Nein, das muss klar und deutlich gesagt werden: Eine „Insel der Seligen“ wird es auch auf dem Heilsberg nicht geben.

Aufgespießt

Von Jochen Brings

UMFRAGEN UND WEISHEITEN

So manche Bürger begegnen Umfragen und Statistiken eher mit Skepsis – vielfach mit Recht. Nicht immer jedenfalls sind die Ergebnisse so klar und deutlich wie etwa bei Befragungen unserer lokalen Presse beispielsweise zu den Themen Hessentag in Bad Vilbel oder zur Straßenbeitragssatzung. Rund Zweidrittel der an den Umfragen teilnehmenden Bürger sprachen sich vor zwei Jahren gegen den Hessentag in unserer Stadt und vor kurzem für die wiederkehrenden Straßenbeiträge aus. Beeindruckende Voten des Souveräns, die auch mit den phantastischsten Argumenten des CDU/FDP-geführten Magistrats kaum zu widerlegen sind.

Ungeahnte Erkenntnisse brachte dagegen eine Befragung des Deutschen Instituts der Wirtschaft (DIW) zu Tage, die gemeinsam mit Spezialisten der Technischen Hochschule Zürich langfristigen gesellschaftlichen Trends in unserer Republik nachging. Das Ergebnis der Wissenschaftler: „Wenn die Kriminalität im Heimatort zunimmt, sinkt die Lebenszufriedenheit der Anwohner signifikant“. Oder: „Mord, Körperverletzung und Raub beeinträchtigen die Lebenszufriedenheit der städtischen Einwohner“. Für jeden Bürger mit halbwegs gesundem Menschenverstand stellt sich jetzt die Frage: Wo bitte kann man sich als DIW-Forscher bewerben?



MITMACHEN.SPD.DE

ENTSORGUNG DER „WEISEN“

Nicht nur der Vilbeler freut sich, wenn neue, modernere Glascontainer angeschafft werden und ihrer Füllung harren. Leider hat der Aufsteller kürzlich an einer Entsorgungsstelle auf dem Heilsberg ob des modernen Designs die Kennzeichnung der Glasfarben vor den Öffnungen vergessen. Lediglich ein Hinweis auf „Braunglas“ in farblich abgestimmter Folie prangt auf dem Edelmetall, ansonsten ist nicht zu erahnen, in welche Öffnung die andersfarbigen Glasflaschen gehören. Ein findiger Mitbürger griff jetzt zum Filzstift und malte entschlossen „Weise“ und „Grüne“ auf den Container. Jetzt sollte doch eigentlich jeder Bescheid wissen. Doch halt: Haben wir in Vilbel wirklich so viele „Weise“, die wir kurzerhand entsorgen können?

BELIEBTE SPRÜCHE

„Reim Dich oder ich fress´ Dich“ heißt es oft. Gelungene Verse indes können ihr Publikum entzücken, wie der Massenheimer Wochenmarkt jeden Mittwoch aufs Neue beweist. Wenn Marktmeister Norbert Kühl um 19 Uhr die Schelle auspackt und auf eine Obstkiste steigt, um das Marktende mit einem kürzeren oder längeren Reim zu verkünden, warten alle Besucher schon gespannt, was sich Norbert oder einer seiner Ghostwriter hat einfallen lassen. Viele Besucher bleiben extra deswegen länger auf dem Dorfplatz, um den Auftritt nicht zu versäumen. Wer mal einen Markttag verpasst hat, sollte sich nicht grämen: Die „Marktmeister-Reden 2014“ gibt es jetzt auch schriftlich in einer kleinen Broschüre.



Ortsvorsteher Kühl (Mitte) mit Bürgern bei einer Heilsberg-Begehung.



Christeneck: Dirtbike-Bahn ist da, das Jugendhaus fehlt noch. Fotos: Brings

Bei Helene Fischers „Atemlos“ rockt auf einmal der ganze Bus

Die SPD-Senioren zählten 2014 auf ihren Reisen rund 700 Mitreisende – Pfalz, Mosel und Rhein sind die „Renner“

Bad Vilbel – Wenn Busfahrer Waldemar auf der Rückreise Helene Fischer auflegt und Reisebegleiter Norbert Kühl bei „Atemlos durch die Nacht“ den Takt vorgibt, rockt der ganze Bus mit allen 44 Vilbeler Rentnerinnen und Rentnern. An den Haltepunkten in der Quellenstadt steigen begeisterte Reisende aus den Bussen und freuen sich schon auf die nächste Tour.

Glückliche Gesichter erfüllen auch die SPD-Reisebegleiter mit Freude und sind Ansporn zugleich – für Helga Helfrich, Ralf Spiegler, Norbert Kühl und Jochen Brings, die sich jährlich im Frühjahr mit Fahrer Waldemar treffen, um erneut ein attraktives Programm zusammenzustellen.

Immer wieder neue Highlights zu finden ist nicht einfach: Seit mehr als 20 Jahren bietet die SPD schon ihre Fahrten an, laut interner Statistik wurden dabei mehr insgesamt als 8000 Mitreisende gezählt,



Das Team der SPD-Senioren: v. l. Manfred Thrun, Ralf Spiegler, Helga Helfrich, Jochen Brings und Norbert Kühl. Foto: privat

ten eine muntere Unterhaltung im Gange. Da ist es dann auch nicht so schlimm, wenn uns Petrus – selten genug – einmal nicht hold ist. Dann liegt es an den Reisebegleitern mit Informationen, Charme und Witz die Stimmung zu heben. Als Meister seines Faches ist hier Ralf Spiegler zu nennen, dessen Sprüche selbst Fahrer Waldemar immer wieder zu Lachsalven reizt.

Zudem spielt die Kulinarik eine niemals zu unterschätzende Rolle. Gute Wirte wissen: „Ein froher Gast ist niemals Last“. Diese soliden Gastgeber mit ebensolchen Küchen und Kellern zu finden ist eine der Hauptaufgaben des Teams, die bislang – will man den Lobpreisungen der Gäste glauben – bestens gelöst wurde. So ist das jährliche Gänseessen in der Sieberzmühle bei Hosenfeld/Rhön immer schnell ausgebucht, um nur ein Beispiel zu nennen.

2014 haben wir die Zahl unserer jährlichen Fahrten von acht auf neun erhöht, zudem mussten wir angesichts des Andrangs fast jedes Ziel mit zwei Bussen

anfahen – ein deutliches Mehr an Organisations- und Personalaufwand. Im Januar 2015 trifft sich das Team wieder mit Fahrer Waldemar, um wieder einige besondere touristische Leckerbissen auszusuchen. Angeboten wird meist ein breiter Mix an hessischen und angrenzenden Landschaften – angefangen vom Odenwald, Taunus, Spessart, die Pfalz, den Rhein und die Mosel. Doch hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, wo die Wunschziele zu finden sind: In der Pfalz und an Rhein und Mosel.

An den lieblichen Landschaften allein kann es kaum liegen, da auch die anderen Angebote es an Attraktivität nicht fehlen lassen. Vermutlich sind es die dort angebotenen – und niemals verschmähten Weine, die die Heimreise in gelöster Atmosphäre zu einer Stimmungsfahrt machen. Vor allem, wenn die Reisebegleiter im Zustand erhöhter Lebensfreude zur Hochform auflaufen. Spätestens, wenn Norbert Kühl zu den Klängen von „Atemlos“ das Publikum dirigiert, bebt der ganze Bus. *jb*

Helga Helfrich (76), seit 1989 Mitglied der SPD, Stadtverordnete von 1993 bis 1997, seit 2011 mitverantwortlich für die von den SPD-Senioren angebotenen Busfahrten.

allein 2014 waren es rund 700. Da viele unserer Seniorinnen und Senioren Stammgäste sind, ist es für die Planer ein besonderes Anliegen, immer neue Ziele zu finden und dabei die Wünsche und Anregungen zu berücksichtigen. Kein leichtes Unterfangen, wenn man weiß, dass die Stationen nur bis zu 100 Kilometer im Umkreis von Bad Vilbel liegen sollten, um allzu langes Sitzen im Bus zu vermeiden.

Kommt es dennoch dazu, tut es der Freude keinen Abbruch: Die meisten Mitreisenden kennen sich, schnell ist auf den Fahr-

Gronau: Ladensterben ist das größte Problem

Pendler stöhnen über morgendlichen Verkehr – Pluspunkte sind die Aktivitäten der Vereine

Gronau – „Wir sind fast ganz von der Versorgung abgeschnitten“, so eine Gronauer Bürgerin. Das Ladensterben ist in dem schön gelegenen Vilbeler Stadtteil mit seinen rund 2700 Einwohnern das größte Problem, vor allem für die älteren Menschen. Vor rund einem halben Jahr machte die Bäckerei-Filiale dicht, dann folgte die Blumenhandlung in der Kirchstraße: „Es ist traurig“, so das Fazit. Während die Gronauer CDU versucht, den Mangel schön zu reden und darauf hinweist, dass es immerhin noch einen Metzger, einen Schuhmacher und einen Friseur gebe, nennt die SPD die Defizite: Noch immer fehlt eine Apotheke, ein Geldautomat, und auch das Angebot für Postdienstleistungen ist unzureichend. Dasselbe gilt für den Jugendtreff, dessen unzuverlässige Öffnungszeiten ein Ärgernis sind, und die nicht optimale Spielplatzsituation in den Neubaugebieten.

Der Gronauer SPD-Ortsbezirksvorsitzende Gerd Rinck sorgt sich: „Gronau droht zur reinen Schlafstadt für Pendler zu werden, die vornehmlich in Frankfurt arbeiten. Sie fahren morgens Richtung Metropole und kommen erst abends zurück. Zum Einkaufen fahren sie am Wochenende dann nach Vilbel“. Dementsprechend ist es auch der morgendliche Verkehr, der auch von der Wetterau und dem Main-Kinzig-Kreis Richtung Frankfurt drängt. „Nicht nur aus Rendel, sondern insbesondere auch aus Niederdorfelden kommen viele Pkw“, so Rinck. Ein weiteres Ärgernis ist die immer noch fehlende Schranke am Bahnübergang in der Bergerstraße, die Folge ist ein ständiges Signalgeben der Zugführer.

Die Vereine und andere Initiativen halten das öffentliche Leben in Gronau auf-

recht. Kerbburschen, freiwillige Feuerwehr, ev. Kirche, „Die Hexen“, GymGronau, der Chor, Bogenschützen, Angler und Geflügelzüchter sorgen mit ihren Aktivitäten und Veranstaltungen für Belebung, hinzu kommen private Initiativen wie beispielsweise das Weinhaus Hamm.

Der SV Gronau mit seinen Abteilungen Fußball, Volleyball, Turnen, Leichtathletik und Freizeitsport freute sich 2012, als man als letzter Stadtteil einen Kunstrasenplatz bekam, der jetzt für viele Sportarten genutzt wird. Die SPD, so Rinck, habe den Bau des Kunstrasenplatzes von Anfang an unterstützt. Insbesondere die Realisierung der Leichtathletikanlage für den Gronauer Nachwuchs forcierte die örtliche SPD. Auch an weiteren positiven Ereignissen für Gronau hat die SPD mitgewirkt: So wurde Gronau erfolgreich an das Vilbeler Stromnetz angeschlossen, und der Takt des

Vilbus ist zur Freude von vielen Pendlern dichter geworden. Natürlich haben positive Aspekte stets viele Väter: Aber das Engagement der SPD in den vergangenen Jahren kann sich sehen lassen.

Nach wie vor gibt es noch viele Baustellen: Die Alte Schule beispielsweise ist derzeit kein schöner Anblick. Hier könnte man sich einen dringend benötigten Kommunikationsort für alle Gronauer Vereine vorstellen, Kurse verschiedenster Art könnten angeboten werden, ein Senioren- oder Mehrgenerationen-Treff mit Café könnte für Belebung des Stadtteils und für ein stärkeres Miteinander sorgen.

Die SPD Gronau wird sich weiterhin mit viel Engagement einbringen, um bessere Bedingungen für mehr Lebensqualität und ein weiter gesteigertes Miteinander in Gronau zu schaffen. *gr*



Heißer Ebbelwoi für einen guten Zweck: Gerd Rinck verkauft Anne Guckes am SPD-Stand ein Glas auf dem Gronauer Weihnachtsmarkt. Im Hintergrund die eifrigen Helfer Udo Landgebe und Rainer Fich. Foto: Brings

MACH DICH STARK
WERDE SPD-MITGLIED



Tipps & Termine

JHV UND MAIFEIER

Bad Vilbel – Zwei wichtige Parteitermine stehen schon fest: Am 25. April findet die Jahreshauptversammlung der SPD Bad Vilbel statt. Ort und Uhrzeit werden rechtzeitig bekannt gegeben. Natürlich ist am 1. Mai wieder eine gemeinsame Aktion geplant, auch hier wird zur gegebenen Zeit informiert.

VILBELER MARKT

Bad Vilbel – Erneut wird die SPD auf dem Vilbeler Markt 2015 wieder mit drei Stammtischen vertreten sein: Am 15. August zur Eröffnung des Vilbeler Marktes vor oder im Festzelt, am 18. August im Rahmen des Viehmarktes und am 21. August am Seniorennachmittag.

POLITISCHER ADVENT

Bad Vilbel – Freitag, den 4. Dezember 2015, sollte man sich vormerken. Dann findet im AWO-Café in der Wiesengasse der Politische Advent der SPD statt. Die Veranstaltung 2014 mit dem hessischen SPD-Landtagsabgeordneten Gerhard Merz war ein großer Erfolg.

SPRECHSTUNDEN

Bad Vilbel – Auch 2015 werden wieder an den Samstagen von 11 bis 13 Uhr Sprechstunden der Vilbeler SPD-Mandatsträger im AWO-Café in der Wiesengasse stattfinden. Dabei werden stets aktuelle politische Themen angesprochen und mit den Gästen diskutiert.

SENIORENBEIRAT

Bad Vilbel – Der Vilbeler Seniorenbeirat bietet jeden dritten Donnerstag im Monat im Haus der Begegnung (Marktplatz 2) eine Sprechstunde an. Die SPD ist in dem Gremium mit Ralf Spiegler, Norbert Kühl und Jochen Brings vertreten.



Impressum

Redaktion: Jochen Brings (V. i. S. d. P.)
Mitarbeit: Klaus Arabin, Rainer Fich, Dr. Bernd Hielscher, Hajo Hisgen, Udo Landgrebe, Walter Lochmann, Gerd Rinck, Maria Skorupski.
Druck: Druckerei Spiegler
www.spd-badvilbel.de
f SPD Bad Vilbel